

breitung und giebt, unter Vorlage der betreffenden Exemplare, eine Uebersicht der einzelnen Gattungen der beiden Familien. Am Schlusse seines Vortrages weist Herr Reichenow darauf hin, dass die Vereinigung der beiden Gruppen als Bucconiden unnatürlich und eine Trennung durchaus gerechtfertigt sei. \*) Die Capitoniden schliessen sich auf das engste den Rhamphastiden, die Bucconiden im eigentlichen Sinne dagegen den Galbuliden und Trogoniden an.

Schluss der Sitzung.

Schalow.

Cabanis, Gen.-Secr.

### Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. März, Abends  
7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Golz, Reichenow, Grunack, Koch, Krüger-Velthusen, Nauwerk, Mützel, Schalow, Bolle, Cabanis, Thienen, Lehmann und Sy.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Prof. Dr. Altum, Eberswalde.

Als Gäste die Herren: Mertens, Leibnitz, Baron v. Hirschberg, v. Dallwitz, Kontzen, Ochs, Matschie und Assessor Adam, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftführer Herr Schalow.

Der Schriftführer verliest den Bericht über die Februar-Sitzung.

Die Herren Reichenow und Schalow legen die neu erschienenen Veröffentlichungen vor und referiren über dieselben. Herr Reichenow weist auf die Arbeit A. v. Mojsisovics: Zur Fauna von Ballye und Dánda in den Mitth. des Naturw. Vereins in Steiermark (Jahrg. 1882) besonders hin. Herr Schalow lenkt die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf eine kleine, aber ausgezeichnete Schrift unsers Mitgliedes, des Herrn Prof. Liebe in Gera: Winke zum Aufhängen und Anbringen von Nistkästen, welche auf Veranlassung der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften, Section für Thierschutz in Gera herausgegeben worden ist. Liebe ist Autorität auf diesem Felde praktischer Ornithologie und seine Winke verdienen die weiteste Verbreitung.

\*) Vergl. Museum Heineanum IV, p. 123 u. f.

Herr Cabanis spricht über *Penthetria concolor* Cass. und *P. ardens* (Bodd.). Das Berliner Museum besitzt eine grosse Suite von *Penthetria ardens* (Bodd.) = *P. rubritorques* Sws., welche von Herrn Major v. Mechow in Westafrika gesammelt worden sind. Es befinden sich darunter Exemplare, welche eine rothe Halsfärbung zeigen, solche mit einer Andeutung derselben und drittens Exemplare mit ganz schwacher Färbung. Die Individuen letzter Kategorie stimmen genau mit der von Cassin gegebenen Beschreibung seiner *Penthetria concolor* überein. Es geht hieraus klar hervor, dass die Cassin'sche Art nicht bestehen kann, sondern als Melaniform von *P. ardens* (Bodd.) betrachtet werden muss. Nun hat Hartlaub aus dem aequatorialen Westafrika durch Dr. Emin Bey in Ladó einen schwarzen Vogel erhalten, mit kurzem Schwanz, welchen er mit der Cassin'schen *P. concolor* identificirt. Aus der von dem Genannten gegebenen Beschreibung geht aber hervor, dass Hartlaub seinen Vogel irrhümlich gedeutet hat, und dass dieser vielmehr einer neuen Art anzugehören scheint, für welche Herr Cabanis den Namen

*Penthetria Hartlaubi* n. sp.

in Vorschlag bringt. Die Gattung, welcher diese neue Art angehört, ist schwer zu bestimmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie den Typus einer neuen Gattung bildet.

Herr Altum hält einen längeren Vortrag über eine in den Tagen vom 12. bis 22. September 1882 am Strande der Insel Zingst beim Dorfe Pinnow ausgeführte Strandvogeljagd. Nachdem der Vortragende in allgemeinen Zügen, unter Vorlage einer Kartenskizze, die geographische Lage von Zingst geschildert und auf die günstige Lage dieser Insel für die Beobachtung der ziehenden Vögel speciell hingewiesen hatte, zieht er einen Vergleich zwischen dem Strandvogelleben auf der genannten Insel, die der Vortragende zum ersten Male besucht, und zwischen dem von Borkum, dessen ornithologische Verhältnisse ihm durch oftmalige Besuche vertraut geworden sind. Das Charakteristische für diese beiden Gebiete möchte der Vortragende kurz so definiren, dass Borkum in der Nordsee mit Ebbe und Fluth, zeitweilig grosse Vogelschaaren beherbergt, während Zingst in der Ostsee mehr regelmässig von Strandvögeln, aber diese stets fast nur in kleineren Trupps bewohnt wird. Sicher zeigt Zingst ein bei weitem reicheres Leben als die vorgenannte Nordseeinsel. Auf der Reise nach dem Dorfe Pinnow beobachtete Altum bei Stralsund einzelne *Sterna hirundo*.

Dieselben traten später bei Barth in grösster Menge auf. Mit diesen zusammen zeigten sich bei Stralsund *Chroicocephalus ridibundus*. Von beiden Arten wurde später an der Seeseite von Zingst nicht ein einziges Exemplar beobachtet. *Larus canus* trat überall in grösster Menge auf; sie war von Stralsund an und blieb die dominirende Möve. Von *Larus marinus* wurde am 20. September ein Exemplar geschossen, welches das Uebergangskleid vom jungen zum alten Vogel trug. *Larus argentatus* und *fuscus* vermag der Vortragende nicht mit Bestimmtheit als beobachtet zu bezeichnen; doch ist wohl anzunehmen, dass die eine oder andere der grossen Möven, welche an der Ostküste wiederholt gesehen wurden, diesen Arten angehört hat. Von den eigentlichen Strandvögeln war *Tringa cinclus* auf Zingst am Strande des Meeres ganz ausserordentlich häufig. Ueberall wurde sie angetroffen. Die erlegten Exemplare trugen Alters- und Jugendkleider, einige wenige zeigten sich bereits in der Mauser zur Wintertracht. Herr Altum weist bei dieser Art noch kurz auf die grosse Variabilität der Länge des Schnabels hin. Bei den von ihm erlegten Individuen differirt die Länge des Schnabels um einen halben Centimeter. Neben *T. cinclus* war *T. canutus* am Strande von Zingst recht häufig. Man traf sie in kleinen aus 2—6 Individuen bestehenden Schaaren. Die erlegten Exemplare waren sämmtlich im Jugendkleide ohne Zeichen irgendwelcher Mauser. Der Vortragende weist kurz darauf hin, dass er auf seinen wiederholten Excursionen auf Borkum regelmässig das Gegentheil dieser Erscheinung beobachtet habe. Von *T. subarcuata* fand Altum nur vereinzelte Exemplare. Sie trieben sich in Gemeinschaft mit *T. cinclus* am Strande umher oder hielten sich, ein und zwei Exemplare, allein. Auch von diesem Vogel wurden nur junge Individuen, die in ihrem Kleide nichts von irgend welcher Mauser erkennen liessen, erlegt. Ganz vereinzelt, gleichfalls in den Schaaren der *T. cinclus*, fand sich auf Zingst *T. minuta* in jungen Individuen. Während sich diese Art hier auf der Ostseeinsel nur vereinzelt zeigte, fand Altum auf dem Grünland auf Borkum diesen Strandvogel oft in ganz ausserordentlichen Schwärmen. Auffallend wenig Exemplare, im Gegensatz zu Borkum, zeigten sich von *Totanus glottis* und *calidris* am Strande von Zingst. Ebenso vereinzelt fanden sich einige junge Vögel von *Limosa rufa*. *Calidris arenaria* trat vom 16. September an plötzlich auf. Sie mochten an dem gedachten Tage angekommen sein. Zunehmend wurden sie häufiger und zeigten sich

bald überall. Die Schaaren bestanden meist aus jungen Vögeln, die keine Spur von Winterkleid zeigten. Nur einige wenige alte ausgefärbte Vögel erschienen mit ihnen. Wie *Aegialites hiaticula* so zeigte sich auch *Squatarola helvetica* überall am Strande, aber meist nur vereinzelt oder höchstens zu zweien. Letztere mischten sich oft mit den Schwärmen von *Tringa canutus* und *cinclus*. Auch von diesen beiden Arten wurden nur Exemplare in reinem Jugendkleide erlegt. *Haematopus ostralegus* wurde in einzelnen kleinen Trupps, welche aus 6—8 Individuen bestanden, beobachtet. Die Züge bestanden aus alten und jungen Vögeln, von denen letztere stark in der Mauser begriffen waren. Von den Enten beobachtete Altum *Anas boschas*, *crecca* und *penelope* in grosser Menge. Besonders auf der Rückfahrt erschienen sie in ausserordentlich grossen Massen auf dem „Bock“, kleinen bei Barth gelegenen Inseln. Von *Anser cinereus* wurde eine Schaar auf dem „Trendel“, dem nördlichsten Punkte von Zingst, von Altum beobachtet. Am Schlusse seines Vortrages erwähnt Herr Altum noch als von ihm beobachtet: *Scolopax gallinago*, *Ardea cinerea*, *Grus cinereus*, *Haliaetus albicilla*, *Milvus regalis*, *Falco tinnunculus* und fügt dieser Art noch einige weitere an, welche von Herrn Oberförstercandidaten Baumann, der noch längere Zeit auf dem Zingst verblieb, beobachtet wurden, nämlich: *Garrulus glandarius*, *Emberiza nivalis* und *Otocoris alpestris*.

Dem Vortrage des Herrn Altum folgt eine längere und lebhaftere Discussion, in welcher hauptsächlich die Frage erörtert wurde, wie sich die Zugzeit der jungen und alten Vögel, die vom höheren Norden herabkommen, gestalten. E. von Homeyer behauptet bekanntlich mit dem ihm eigenen apodiktischen Urtheil, welches jede andere Meinung und Ansicht als eine „Falle für die menschliche Eitelkeit“ bezeichnet, dass die alten Vögel auf dem Zuge zuerst erscheinen. Diesem persönlichen Urtheil stehen nun aber eine Menge positiver Beobachtungen von geschulten Beobachtern gegenüber, welche keinen Zweifel lassen, dass die jungen Vögel zuerst die Wanderung antreten. So hat z. B., wie Herr Golz anführt, Herr W. Köppen in Coburg, der durch die Versuche, in der Gegend seines Wohnorts Nachtigallen einzubürgern, bekannt geworden ist, Jahre lang als Regel beobachtet, dass die jungen Nachtigallen 5—6 Tage früher als die alten eintreffen. Jedenfalls sind zur Klärung dieser Frage noch viele Beobachtungen nöthig, und es ist hier speciell dem Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel

Deutschlands Gelegenheit gegeben, eine reiche und gewinnbringende Thätigkeit zu entfalten. Gerade der Lösung solcher Fragen sollen die Arbeiten der genannten Vereinigung Material zuführen. Herr Altum weist noch kurz auf die Mauserzeit der *Tringa*-Arten und Verwandten mit dem Bemerken hin, dass er diese Vögel bereits in der Mitte des August auf Borkum tief in den in der Mauser stehenden Uebergangskleidern zum Winter, die Flügelmauser einbegriffen, gefunden, während er auf Zingst fast nur Vögel im Jugendkleide erlegt habe. Auch die relative Häufigkeit der *Tringa subarcuata* auf Zingst gegenüber dem Vorkommen auf Borkum, wo Altum während langer Jahre nur ein Stück erlegt hatte, wird kurz besprochen.

Herr Reichenow legt zwei neue Arten vor, welche er von unserem auswärtigen Mitgliede Herrn Dr. Fischer in Zanzibar erhalten hat. Die eine derselben stammt aus dem Gebiete der Somalis, die andere aus dem Küstenstrich von Bagamojo. Er charakterisirt dieselben wie folgt:

*Hypochera purpurascens* n. sp.

*H. nitenti* et *ultramarinae* simillima, sed parum robustior et pilosi nigra violaceo-purpurascente (nec chalybeo-cyanescente, nec virescente).

Long. alae 65 Mm.; caudae 40 Mm.; tarsi 13 Mm.; culm. 9 Mm. Hab. Usequa, Lindi.

Von *H. nitens* und *ultramarina* durch etwas stärkere Körperformen und nicht stahlgrün oder stahlblau, sondern violett schimmerndes schwarzes Gefieder unterschieden.

*Corythaix Cabanisi* n. sp.

*C. Reichenowi* simillimus, sed alis dorso et cauda, aeneo-viridibus (nec cyaneis) resplendentibus, rectricum apicibus tantum et uropygio chalybeo-caerulescentibus.

Long. alae 165 Mm.; caudae 200 Mm.; tarsi 37 Mm.; culm. 21 Mm. Hab. Bagamojo, Nguru-Berge.

Hinsichtlich der Form der Haube und der Färbung im Allgemeinen gleicht diese Art dem *C. Reichenowi*, ist aber etwas schwächer und durch die stahlgrünen, bei letzterem prächtig blauen Flügel, Rückenpartien und Schwanzfedern auffallend unterschieden. Bei *C. Livingstoni* sind die Rücken- und Flügel Federn ebenso gefärbt, hingegen der Schwanz wie bei *C. Reichenowi* tiefblau; auch ist *C. Livingstoni* durch die Form der Haube leicht kenntlich unterschieden.

Im Auftrage unseres auswärtigen Mitgliedes, des Herrn F. Heine jr., legt Herr Reichenow eine in dem Museum Heineanum befindliche neue Art aus Neu-Guinea vor, für welche Herr Heine den Namen

*Cyanalcyon Elisabeth* n. sp.

in Vorschlag bringt. Dieselbe wird von Herrn Heine wie folgt charakterisirt :

Supra caerulea, pilei nigricantis plumis caeruleo-apicatis; scapularibus, uropygio tectricibusque caudae superioribus laete ultramarinis, utrinque macula inter nares et oculos sordide albida, regione parotica et postoculari nigra, tectricibus alarum fuscis late caeruleo-limbatis, remigibus primariis fuscis caeruleo-limbatis, parte basali plus minusve albis, remigibus secundariis fuscis late caeruleo-limbatis apice pallescentibus; rectricibus caeruleis intus fusco-limbatis.

Subtus unicolor albida, tectricibus alarum inferioribus basalibus albidis apicalibus fuscis.

Rostro fusco, mandibulae dimidio inferiore albido; pedibus fuscis.

Long. tot. 190 Mm., al. 93 Mm., caud. 62 Mm., rostr. culm. 32 Mm., tars. 12 Mm., dig. med. exc. ung. 11 Mm.

Ich hielt anfänglich diese Art für den insularen Vertreter des festländischen *C. Macleayi* (Jard. u. Selby), bis ich neuerdings aus Salvadori's vortrefflichem Werke „Ornithologia della Papuasias et delle Molucche“ ersah, dass bereits vielfach *C. Macleayi* auch auf Neu-Guinea erlegt worden ist. Da aber in O. I. p. 465—467 Salvadori in der Diagnose der Art für *C. Macleayi* angiebt „scapularibus caeruleo-virescentibus“ und „lateribus rufo-tinctis“ und ferner als charakteristische Eigenschaft hervorhebt, durch die sich *C. Macleayi* u. *C. diops* (Temm.) unterscheiden „pel colore azzurro-verdognolo delle scapolari, e pei fianchi tinti di fulvo“, so halte ich diese neue Art für eine zwischen *C. Macleayi* u. *C. diops* stehende, der sich von der ersteren sofort auf den ersten Blick durch die schöne ultramarinblaue Färbung der Scapular-Federn und des Bürzels unterscheidet, welche stets bei *C. Macleayi* eine grün-blaue ist. Ausserdem ist bei *C. Elisabeth* der weissliche Fleck zwischen Auge und Nasenloch beiderseits kleiner, der Oberkopf schwärzlicher, das Blau des Oberrückens, der Flügeldecken, der Schwingen und Steuerfedern dunkler, mehr zum Schwärzlichen neigend, als bei *C. Macleayi*, endlich die Bauchseiten bei letzteren ins Röthliche ziehend und der Schnabel länger und stärker.

Von *C. diops* unterscheidet sich *C. Elisabeth* sofort durch die wie bei *C. Macleayi* weissliche Färbung der unteren Wurzelhälfte des Unterschnabels, denn bei *C. diops* ist stets der ganze Schnabel schwarz.

Das Museum Heineanum erhielt das einzige, vorstehend beschriebene, anscheinend weibliche Exemplar durch den Naturalienhändler Dr. S. Rey zu Leipzig unter der Angabe, dass es von dem Reisenden Fels in Süd-West-Neu-Guinea gesammelt sei. F. Heine.

Herr Schalow giebt einige kurze Mittheilungen über das Vorkommen von *Cardualis elegans albigularis* Madarasz in der Mark Brandenburg. Bisher hatte man geglaubt, dass dieser eigenthümlich gefärbte weisskehlige Stieglitz, den ungarischen Ebenen, aus welchen Dr. von Madarasz den Typus, nach dem er die Art beschrieb, erhalten hatte, eigenthümlich sei. Dem ist jedoch nicht so. Vor nicht langer Zeit ist nachgewiesen worden, dass diese Art auch in England, sogar verhältnissmässig häufig vorkommt. Auch in der Mark Brandenburg ist das Vorkommen derselben constatirt worden. In den Hügelgeländen der Oder- und Bobergend in der Nähe von Crossen sind mehrere Exemplare gefangen worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese hübsche Art oder Abart bei genauerer Aufmerksamkeit und sorgfältiger Beobachtung auch in anderen Theilen der Mark Brandenburg und Deutschlands wird gefunden werden.

Bolle. Schalow. Cabanis, Gen.-Secr.

---